

Von einer Tonart die ein oder mehr \sharp hat, in solche die b haben, gehet man durch steigende Quartan, und von einer die b hat, in solche die \sharp haben, gehet man durch fallende Quartan, als z. Er. von $\flat A$ dur in E dur: Tab. X. fig. 6.

Zwischen zwey harten Tonarten liegt allemahl eine weiche, und zwischen zwey weichen eine harte. z. Er. zwischen C dur und G dur liegt A moll, und zwischen C moll und G moll liegt B dur.

Ob wohl z. Er. zwischen E dur und $\flat E$ dur 13. Tonarten liegen, so kan man doch vermittelst eines enharmonischen kleinsten Tons bald von einem in den andern gelangen: z. Er. Fig. 7. Tab. X.

Mit dergleichen Verfahren werden Augen und Ohren betrogen, daß sie nicht wissen, wie z. Er. aus einem gs ein as geworden. Doch läßt sich das Auge eher betrügen als die Ohren. Es ist damit eben, als wenn einer plötzlich aus einem tiefen Schläfe gerissen wird.

Sich immer vollkommener zu machen, muß man lernen, wie diese oder jene Gemüths-Bewegung durch Klänge auszudrucken ist. Die Lehre von der Nachahmung, Fuge und den Contrapuncten, wozu Anweisungen genug vorhanden, sind auch sehr gut und nützlich. Ferner ist zu lernen die Lehre von den Stylen der Musik, als Kirchen-Cammer-Theatralstyl; Item die Lehre vom Periodo und so genannten Clauseln; von vermiedenen Cadenzen; die Lehre von Klangfüßen und Rhythmo; item von den Einschnitten u. a. m. Ich will allhier noch beyfügen:

Die Fugenlehre der Natur,

als den VIII. Punct, wovon man nicht unwissend seyn darf.

Man hat bishero vorgegeben: Die Verhältnisse der Intervallen dienen weiter zu nichts, als zur Berechnung der Temperatur. Aber nein, sie lehren uns auch Fugen machen, und den richtigen Widerschlag eines Fugensatzes finden, wie aus folgender kurzen Abhandlung erhellen wird.

Eine Saite, z. Er. C theilet sich in 2 c . Das ist die Octav $1 : 2$.

Die Octav theilet sich in eine Quint und in eine Quart $2 : 3 : 4$

$C \quad g \quad c$

Mit diesen 3. Zahlen lehret uns die Natur den richtigen Widerschlag bey den Quintfugen, sowol in der harten als weichen Tonart, z. E. f. 8. - II. T. X.

Die